

Dr. Jutta Ziegler

Tierärzte können die Gesundheit Ihres Tieres gefährden

Neue Wege
in der Therapie



erweiterte
und
aktualisierte
Neuauflage

mvgverlag 

Dr. Jutta Ziegler

**Tierärzte können die
Gesundheit Ihres Tieres
gefährden**

Dr. Jutta Ziegler

**Tierärzte können die
Gesundheit Ihres Tieres
gefährden**

Neue Wege in der Therapie

erweiterte und aktualisierte Neuauflage

mvgverlag 

**Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

info@mvg-verlag.de

7., aktualisierte und erweiterte Neuauflage 2021

© 2013 by mvg Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,

Türkenstraße 89

80799 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Sonja Vallant

Umschlagabbildung: Hans Winkler

Abbildungen Bildteil: privat

Satz: Satzwerk Huber, Germering, Katja Gluch

Druck: CPI books GmbH, Leck

eBook by tool-e-byte

ISBN Print 978-3-7474-0303-7

ISBN E-Book (PDF) 978-3-96121-669-7

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-96121-670-3



Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.mvg-verlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter
www.m-vg.de

INHALT

Vorwort

Kapitel 1 Moderne Märchen

Schulmedizin kontra Ganzheitsmedizin
Paradigmenwechsel
Der Patient als Individuum

Kapitel 2 Die Ursachen

Warum ist meine Katze oder mein Hund krank?
... und warum chronisch krank?
Stoffwechselfdauerstress durch minderwertiges
Eiweiß
Umweltbelastung: die schleichende Vergiftung
Elektrosmog - eine Zeitbombe?
Auch im Plastik steckt Gift

Kapitel 3 Diagnose heißt: »den Durchblick haben«

Eine genaue Diagnose braucht Zeit
Die Blutuntersuchung im Dunkelfeld

Kapitel 4 Die Ernährung

Mythen und Wahrheiten über das Futter für Hund und Katze

Extrudiertes Trockenfutter ist wertlos

Dosenfutter

»Barfen« - was heißt das eigentlich?

Warum müssen Hunde und Katzen unterschiedlich gefüttert werden?

Strittige Fragen unter »Barfern«

Was tun bei Zahnstein?

Die Magendrehung - die wahren Ursachen

Kann man einen Hund vegetarisch ernähren?

Milchprodukte: gut oder schlecht?

Bio für Hund und Katze: Wie wichtig ist

Bioqualität?

Diätfuttermittel: Wie Tierbesitzer für dumm verkauft werden

Kapitel 5 Die Sanierung beginnt an der Basis: Regulation des inneren Milieus

Wie kann das innere Milieu beeinflusst werden?

Wie entgiften wir? Ausleitungsverfahren

Die Substitution orthomolekularer Stoffe

Kapitel 6 Vitamine und der
vermeintliche Mangel daran
Mineralstoffe und Spurenelemente

Kapitel 7 Der Stoffwechsel von Fett und
Kohlenhydraten

Fettarm macht auf Dauer krank!
Kohlenhydrate sind »Dickmacher«

Kapitel 8 Die Therapien – es geht auch
ohne Beipackzettel

Antibiotika sind keine »Allheilmittel«:
natürliche Alternativen

EM: Effektive Mikroorganismen

MMS: Miracle Mineral Supplement

Mykotherapie: Die Behandlung mit Vitalpilzen

MSM: Schmerzfrei ohne Nebenwirkungen

Ziegenkolostrum: ein natürliches Powermittel

Gegen fast alles ist ein Kraut gewachsen:

Behandlung mit Kräutern

Die Sanumtherapie

Homöopathie

Kapitel 9 Wenn Magen und Darm Alarm schlagen ...

»Gute« und »böse« Bakterien

Glutenunverträglichkeit

Helicobacter pylori - auch beim Tier?

Candida im Darm

Kot und Dreck fressen - nicht sehr appetitlich

Probleme mit der Analdrüse: lästig für Hund und Besitzer

Kapitel 10 Lebererkrankungen

Wenn der Stoffwechsel um Hilfe ruft

Kapitel 11 Chronische

Bauchspeicheldrüsenentzündung

Diabetes

Kapitel 12 Blasen- und Nierenerkrankungen

Wenn das Wasserlassen zur Qual wird

Nierenerkrankungen

Kapitel 13 Wenn die Pumpe versagt

Herz, Kreislauf und Lunge

Kapitel 14 Hilfe, mein Hund hört nicht
auf, sich zu kratzen!

Allergien und Autoimmunerkrankungen
Allergiebegleitende Augen- und
Ohrenentzündungen

Kapitel 15 Wer rastet, der rostet:
chronisch degenerative
Gelenkerkrankungen

Kapitel 16 Chronische Infekte sind wie
ein Bumerang, sie kehren
immer wieder zurück

Husten und Schnupfen
Borreliose
Reisekrankheiten
Babesiose (Hundemalaria)
Ehrlichiose und Anaplasmosen

Kapitel 17 Krebs bei Mensch und Tier
(von Dr. Juliane Sacher)

Zur Behandlung von Krebspatienten

Kapitel 18 Meine Krebsbehandlung für Hund und Katze

Vitamin B17

Kapitel 19 Die Schilddrüse

Kapitel 20 Impfen – sinnvoll oder nicht?

Tollwut

Mehr impfen schützt nicht, sondern schadet

Die Frage bleibt: Was und wie oft soll geimpft werden?

Kapitel 21 Die Entwurmung: Es geht auch ohne Chemie!

Mein Hund hat Würmer, was soll ich tun?

Kapitel 22 Zecken, Flöhe und Co.

Kapitel 23 Kastration: Tue ich meinem Hund das an? ... 335

Kastration der Hündin

Kastration des Rüden

Der Kastrationschip: Eine Alternative zur
Kastration?

Kapitel 24 Rassehunde: Wohin geht die Reise?

Literaturverzeichnis

Danksagung

Bezugsquellen

Über die Autorin

VORWORT

Im März 2011 habe ich mein erstes Buch *Hunde würden länger leben, wenn ...* veröffentlicht. Darin habe ich die Missstände in Tierarztpraxen aufgedeckt und gezeigt, wie das Tierarztgeschäft mit der Futtermittelindustrie zusammenhängt. Die Reaktionen auf dieses Buch waren überwältigend. Gleich nach der Veröffentlichung erreichten mich die ersten E-Mails, und die Nachrichtenflut hält bis heute an. Der Grundtenor dieser E-Mails ist stets derselbe: Die Absender suchen verzweifelt nach Hilfe für ihren chronisch kranken Hund oder ihre chronisch kranke Katze. Sie schicken mir seitenlange Krankengeschichten mit teilweise unvorstellbaren Leidenswegen von Tier und Tierbesitzer, und ich bemühe mich sehr, sie alle zu beantworten. Abgesehen von den mittlerweile Tausenden E-Mails ratloser Patientenbesitzer taucht in meinem unmittelbaren Umfeld immer wieder die Frage auf: Wie reagieren denn deine Tierärztkollegen? Ich hätte mehr Gegenwehr erwartet. Das, was kam, war eher dürftig. Sachliche Diskussionen, die ich mir gewünscht hätte, kamen nicht zustande. Zwar stellte ich mich eine Stunde lang den Fragen in einem Tierärzteforum, das für den

gesamten deutschsprachigen Raum steht, doch die Fragen waren unsachlich und ich wurde mit Vorwürfen bombardiert. Als die Behauptung aufkam, ich hätte die Patientenberichte in meinem Buch nur erfunden, wurde mir klar, dass die Kollegen kein Interesse daran hatten, sich wirklich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Die Angst ist groß, dass man ihnen die Butter vom Brot nehmen will. Genau diese Angst spiegelte sich auch in den Nachrichten anderer Tierärzte wider, die mich erreichten.

Zu dem Vorwurf, medizinisch auf das Niveau der 1960er-Jahre zurückkehren zu wollen, kann ich nur sagen: Genau das Gegenteil ist der Fall, ich versuche, neue Wege in meiner Therapie zu finden und die neuesten biochemischen Erkenntnisse in der Medizin mit einzubeziehen. Der Unterschied zur gängigen »Pharmakotherapie« bei der nur jeweils eines oder mehrere symptomabdeckende Medikamente eingesetzt werden, ist sehr groß. Bei einer ursächlichen Behandlung, bei der auf die biochemischen Zusammenhänge eingegangen und beispielsweise mit den fehlenden Mikronährstoffen gearbeitet wird, muss viel intensiver auf die Vorgeschichte des jeweiligen Patienten eingegangen werden, und es werden auch andere Laborparameter herangezogen. Generell gesehen waren die Rückmeldungen von Kollegen jedoch durchwegs positiv.

Beispielhaft dafür Auszüge aus der E-Mail einer jungen deutschen Kollegin: »Ich wollte mich herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie dieses Buch geschrieben haben! Ich bin selbst Tierärztin und Sie haben mit

diesem Buch meine Vermutungen bestätigt. Ich bin leider erst eine Anfangsassistentin, aber die von Ihnen beschriebenen Sachverhalte sind mir schon seit Langem aufgefallen. Vor allem die negativen Folgen des Industriefutters habe ich beobachtet und ich kann einfach nicht verstehen, warum das keiner sieht. (...) Auch mir ist der Impfwahn von Tierärzten negativ aufgefallen. Wie oft beobachte ich negative Reaktionen auf die Impfungen. Allerdings scheine ich die Einzige in unserer Praxis zu sein, die die Impfung als Auslöser in Betracht zieht. (...) Die Kollegen folgen auch hier wieder lieber den Vorgaben der Pharmaindustrie, als sich ernsthaft Gedanken zu machen. (...) Ich hoffe, irgendwann mal eine eigene Praxis betreiben zu können, in der ich nicht so einen Unsinn erzählen und verkaufen muss.

Danke für Ihr Buch, das macht mir Mut, durchzuhalten!«

Aus Wien erreichte mich die Nachricht einer verzweifelten Kollegin, der bewusst war, dass sie den Tieren Futter verkaufte, das diese krank machte, und dass sie grundlos Antibiotika verschreiben musste. Sie geriet darüber immer wieder in Streit mit Patientenbesitzern und ihrer Chefin, die nichts von alternativen Behandlungsmethoden hielt. Ich habe der Kollegin geraten, so bald als möglich eine eigene Praxis zu eröffnen.

Manche Kollegen haben mir einfach nur zum Buch gratuliert, andere waren sogar bei mir in der Praxis, um ein wenig zuzuschauen. Mit einigen bin ich nach wie vor in Kontakt und versuche, mit ihnen ein Netzwerk aufzubauen. Dieses Netzwerk soll Patientenbesitzer bei der Suche nach einem geeigneten Tierarzt in ihrer Umgebung unterstützen. Wie die Reaktionen auf mein

Buch gezeigt haben, besteht vor allem in Deutschland, aber natürlich auch in Österreich und der Schweiz ein großer Bedarf an anders denkenden und handelnden Tierärzten. Die Zustände in den Tierarztpraxen sind in Wahrheit noch viel schlimmer, als ich angenommen und beschrieben habe.

Im Laufe dieses Buches werde ich einige dieser Berichte als Beispiele anführen. Mein erstes Buch hat somit nur die Spitze des Eisberges beschrieben. Die Reaktionen seitens der vielen Tierbesitzer haben mich darin bestärkt, nicht lockerzulassen. Weitere Missstände aufzuzeigen sowie der Wunsch vieler Tierbesitzer, Alternativen in der Behandlung kranker Tiere kennenzulernen, waren die Gründe, weswegen ich mich entschlossen habe, ein zweites Buch zu schreiben.

Verzweifelte Patientenbesitzer kommen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, um bei mir Hilfe zu suchen. Manchen kann ich helfen, aber viele Tiere sind schon so unheilbar krank, dass nur noch Schadensbegrenzung betrieben werden kann. Deshalb suche ich nach Kollegen, die meinen eingeschlagenen Weg mitgehen wollen und zu denen ich die weit entfernten Patientenbesitzer mit ruhigem Gewissen schicken kann, mit der Gewissheit, dass ihre Tiere dort gut behandelt werden.

Am wichtigsten sind für die Tierbesitzer natürlich die Fragen: Was kann getan werden, wenn mein Hund/meine Katze chronisch krank ist? Komme ich aus der Chronizität irgendwann wieder heraus oder muss ich mich damit

abfinden, dass mein Hund/meine Katze den Rest seines/ihrer Lebens auf Medikamente wie Antibiotika, Kortison, Herzmedikamente, Hormontabletten et cetera angewiesen ist?

Krankheiten haben verschiedene Ursachen, die je nach Konstitution des Tieres auch verschieden kombiniert sind. Wir finden dann zum Beispiel als Diagnosen an einem einzelnen Patienten eine chronische Dickdarmentzündung, eine Schilddrüsenunterfunktion sowie ein Hautekzem. Da die Schulmedizin hier keine ursächliche Erklärung findet, wird nur symptomatisch behandelt. Gegen die Dickdarmentzündung gibt es Antibiotika, die Schilddrüsenunterfunktion wird mit Schilddrüsenhormonen, das juckende Ekzem mit Kortison behandelt. Wir haben hier zwar verschiedene Diagnosen, das heißt, jede Krankheit hat ihren Namen, aber es fehlt die Abklärung einzelner Zusammenhänge. Die Symptome können durch die Behandlung kurzfristig gebessert werden, erscheinen aber nach Absetzen des Medikaments sofort wieder. Die eigentlichen Ursachen bleiben weiterhin bestehen.

Schulmedizinische Behandlungen sind wie die Rezepte eines Kochbuchs erlernbar. Für jede Speise (= Krankheit) gibt es ein fertiges Rezept (= Medikament). Das heißt im weiteren Sinne auch, dass hier nicht auf den Patienten individuell eingegangen wird, sondern pauschal behandelt wird. Alle Patienten mit den gleichen Symptomen erhalten die gleichen Medikamente. Die vielfältigen individuellen Ursachen aufzudecken, ist natürlich viel zeitaufwendiger

und schwieriger. Früher hat man noch von der »ärztlichen Kunst« gesprochen. Die ist heute leider vielfach verloren gegangen und scheinbar auch nicht mehr gefragt. Die Ärzteschaft sowie die Tierärzteschaft denkt nur noch chemisch-pharmazeutisch und nicht mehr medizinisch. Mit dem vorliegenden Buch versuche ich, diese Lücke zu schließen.

NACHTRAG VOM APRIL 2021

Heute hat sich die Situation in der tiermedizinischen Behandlung, wie ich sie schon 2011 in meinem Schwarzbuch Tierarzt kritisiert habe, nicht grundlegend geändert. Es zeigen sich aber innerhalb der Kollegenschaft immer mehr »Gleichgesinnte«, und das baut ungemein auf. Vor allem junge TierärztInnen können sich mit den an der Universität gelehrt und in den Tierkliniken durchgeführten Behandlungsmethoden nicht mehr identifizieren und distanzieren sich davon. Leider steigen viele KollegInnen dann gänzlich aus dem Tierarztberuf aus und orientieren sich anderweitig. Das ist schade, doch diese TierärztInnen würden sicher, sollte sich eine Gelegenheit ergeben, »anders« zu praktizieren, sehr gerne in ihren Beruf zurückkehren. Ich kenne da doch einige Betroffene.

In eigener Sache hat sich in den Jahren seit dem erstmaligen Erscheinen dieses Buchs im Jahre 2016 auch Einiges getan. Etwas sehr Negatives hat sich letztendlich als großer Gewinn herausgestellt. Im Jahr 2018 hatte ich vor der Tierärztekammer ein Disziplinarverfahren wegen

meines Schwarzbuches. Sieben Jahre nach Erscheinen!
Begründung: standeswidriges Verhalten wegen Verunglimpfung von Kollegen. Ich wurde verurteilt und bekam eine Geldstrafe aufgebürdet. Daraufhin ging ich in die nächste Instanz, die das Urteil bestätigte.

Jetzt wollte ich den Weg zu Ende gehen und erhob wiederum Einspruch. Im März 2021 bekam ich dann vom Verfassungsgericht in Wien den Freispruch. Das Recht auf freie Meinungsäußerung lautete hier die Begründung. Ein Zeichen, dass es in Österreich doch noch unabhängige Richter existieren - das gibt in diesen schwierigen Zeiten Hoffnung, gerade was die freie Meinungsäußerung betrifft.

Hat man doch in Österreich und auch in anderen europäischen Staaten mittlerweile das ungute Gefühl, dass freie Meinungsäußerung nicht mehr akzeptiert wird, und Leute mit anderen Meinungen ignoriert, diskriminiert und sogar diffamiert werden. Mein Urteil ist ein kleiner Hoffnungsschimmer am Horizont und hoffentlich bleibt die österreichische Justiz auch weiterhin unabhängig in ihren Entscheidungen.

KAPITEL 1

Moderne Märchen

Die Medizin an sich zählt sicher zu den widersprüchlichsten Wissenschaften überhaupt. In keiner anderen Wissenschaft gibt es so viele entgegengesetzte Meinungen sowie ignorierte und verleugnete neue Erkenntnisse wie in der Medizin. Insgesamt kann man sagen, dass die gesamte Medizin, auch bis zum heutigen Tag, aus einer Aneinanderreihung von Irrtümern besteht. Das mag vielleicht noch vor 100 Jahren wegen des fehlenden Wissens über bestimmte physiologische Zusammenhänge entschuldbar gewesen sein, heutzutage aber ist das nicht mehr akzeptabel, vor allem dann, wenn schon erwiesenes Wissen über medizinische wichtige Fortschritte einfach totgeschwiegen und der Allgemeinheit vorenthalten wird.

»Am blindesten ist der, der nichts sehen will«, sagt ein chilenisches Sprichwort. Gegensätzliche Meinungen elementarer Fakten in Bezug auf Krankheitsursachen beziehungsweise Behandlungen bestehen jahrzehntelang nebeneinander. Es gibt eine Unmenge von Beispielen, die

das untermauern. Eines der bekanntesten ist sicherlich die Entdeckung von Ignaz Philipp Semmelweis (1818–1865), einem Arzt, der als Erster erkannte, dass die hohe Todesrate von Wöchnerinnen seiner Klinik mit den verunreinigten Händen seiner Studenten zusammenhing. Diese kamen direkt aus der Pathologie, wo an Leichen geforscht wurde, in die Entbindungsstation, ohne sich vorher gründlich die Hände gewaschen zu haben. Seine Erkenntnisse wurden von damaligen Kritikern als spekulativer Unfug abgetan. Die Anerkennung, dass seine These richtig war, erfuhr Semmelweis zu Lebzeiten leider nicht mehr. Unzählige Frauen mussten damals deswegen sterben.

Aber nicht nur neue Entdeckungen werden von der Fachwelt ignoriert, auch alte, von genialen Köpfen erarbeitete Forschungsergebnisse werden auf den medizinischen Universitäten nicht gelehrt. Gemeint ist hier beispielsweise die Entdeckung des Pleomorphismus (Vielgestaltigkeit) von Mikroorganismen durch Prof. Enderlein (1872–1968). Enderlein prägte diesen Begriff, da sich Bakterien und Pilze nach seiner Beobachtung im Dunkelfeldmikroskop in sehr unterschiedlichen Erscheinungsformen darstellten. Bakterien, Pilze und Viren können sich in andere Formen verwandeln, und beharren nicht starr auf einer Entwicklungsstufe. Mittlerweile bestätigt dies die moderne Forschung anhand von Spirochäten wie Borrelien und Treponemen, aber auch von Bakterien wie *E. coli* et cetera. Damit ist die über mehr als anderthalb Jahrhunderte aufrechterhaltene Theorie von

Louis Pasteur (1822 -1895), dass bestimmte Krankheiten immer jeweils durch klar definierte Bakterien entstehen können (Monomorphismus), überholt. Trotzdem vertritt die Lehrmeinung häufig noch die Auffassung des vorletzten Jahrhunderts, dass Mikroorganismen nur in unwandelbaren Formen vorliegen können. Welch große Bedeutung diese Erkenntnis aber in der Diagnose und Therapie von Krankheiten haben kann, erfahren Sie in Kapitel 3: *Diagnose - Die Blutuntersuchung im Dunkelfeld*.

Eines der bedeutendsten Beispiele der Gegenwart, und damit ein modernes Märchen, ist die Beurteilung des Cholesterinwertes in Bezug auf die Entstehung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, allen voran die Arteriosklerose (Arterienverkalkung). Immer noch wird von Ärzten, Medien und natürlich von der Pharmaindustrie propagiert, ein erhöhter Cholesterinwert sei hauptsächlich für den rasanten Anstieg der Fälle von Herzinfarkt und Schlaganfall verantwortlich. Abgesehen davon, dass man den Richtwert für Cholesterin immer weiter heruntersetzt, um immer mehr »Patienten« behandlungs-, sprich medikamentenbedürftig zu machen, weiß man seit über 20 Jahren, dass Cholesterin bei der Entstehung solcher Krankheiten nur eine untergeordnete Rolle spielt. Ganz andere Faktoren wie Übergewicht, Diabetes, Bewegungsmangel, Rauchen, Bluthochdruck sowie Stress sind entscheidend. Und einer der wichtigsten messbaren Faktoren, der Homocysteinwert, der schon seit 20 Jahren als zuverlässiger Wert für die Beurteilung des

Arterioskleroserisikos anerkannt ist, wird immer noch weitgehend ignoriert.

Mittlerweile sterben fast 50 Prozent der Bevölkerung an einer Herz-Kreislauf-Erkrankung - und das trotz millionenfacher Verschreibung von Cholesterinsenken (Statine). Diese Medikationen zeigen anscheinend keinerlei Wirkung. Kein Wunder! Einen erhöhten Cholesterinwert für Herzinfarkt oder Schlaganfall verantwortlich zu machen ist etwa so, als würde man das bei einem Autounfall vergossene Blut als Verursacher des Unfalls hinstellen. Cholesterinsenkende Medikamente zählen zu den am meisten verkauften Medikamenten überhaupt (Blockbuster), obwohl sie nachgewiesenermaßen schwerste Nebenwirkungen und Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten haben. Beispielsweise musste das Statin Lipobay schon 2001 vom Markt genommen werden, da durch dieses Medikament innerhalb des ersten Jahres der Zulassung mehr als 50 Patienten an Herzversagen starben. Cholesterinsenker führen zu einem Mangel an Q10, einer körpereigenen Substanz, die für den Energiestoffwechsel, insbesondere für den des Herzens, zuständig ist, was eine Auflösung von Herzmuskelzellen (Rhabdomyolyse) bewirkt und somit für die gestiegene Zahl der an Herzversagen verstorbenen Patienten verantwortlich ist.

Statine schaden also mehr, als sie nützen. Auch haben seriöse, das heißt nicht von der Industrie (Margarine) oder Pharmaindustrie gesponserte Untersuchungen gezeigt, dass bei mehr als 50 Prozent der Herzinfarktpatienten kein

erhöhter Cholesterinspiegel vorlag. Und weiter: Gerade die in der Margarine so gepriesenen Phytosterine, die den Cholesterinspiegel senken sollen, werden als Verursacher von Herzerkrankungen entlarvt. Also genau das Gegenteil ist der Fall. Margarine schadet dem Herzen. Das Märchen vom schädlichen Cholesterin ist hiermit kein Beispiel früherer Zeit, sondern brandaktuell.

Aus Sicht der Pharmaindustrie besteht verständlicherweise kein Interesse, Cholesterin als »Nicht-Übeltäter« zu entlarven und umsatzstarke Medikamente wie die Statine vom Markt zu nehmen. Leider werden nach wie vor massenweise Cholesterinsenker verschrieben, in den überwiegenden Fällen aber zum Schaden der Patienten.

Als die ersten Forschungsergebnisse über die wahren Ursachen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen in medizinischen Fachkreisen bekannt gemacht wurden, hatte sich das Märchen vom Cholesterin schon fest etabliert. Es folgte eine in der medizinischen Wissenschaft typische Reaktion. Einen nachgewiesenen Irrtum rückhaltlos anzuerkennen und die daraus folgenden Konsequenzen zu tragen, ist für das gesamte, vielfach untereinander verstrickte System von Pharmaindustrie, Politik, Ärzten, Wissenschaftlern und Medien aufgrund der Trägheit und Korruption des gesamten Systems nicht oder nur sehr langsam möglich.

Die Behandlung eines erhöhten Homocysteinwertes ist denkbar einfach und bedarf keines neuen patentierbaren

Medikamentes. Eine mengenmäßig genau abgestimmte Kombination von Folsäure, Vitamin B6 und Vitamin B12 senkt den Homocysteinspiegel einfach und zuverlässig. Diese B-Vitamine gibt es aber schon auf dem Markt, und sie sind billig. Homocystein ist eine schwefelhaltige Aminosäure (Eiweißbaustein), die üblicherweise in unserem Blut vorkommt. Homocystein entsteht im Eiweißstoffwechsel aus der essenziellen (essenziell = muss über die Nahrung zugeführt werden) Aminosäure Methionin. Homocystein ist ein giftiges Zwischenprodukt und wird im gesunden Organismus von Vitamin B12 und Folsäure wieder in Methionin zurückverwandelt, oder unter Beteiligung von Vitamin B6 in die Aminosäure Cystein umgebaut und für die Bildung von Glutathion, dem stärksten körpereigenen Antioxidans verwendet. Homocystein schädigt vor allem die Innenschicht der Arterien, wodurch Gerinnungsprozesse ausgelöst werden. An diese defekten Stellen kann sich dann das Cholesterin anlagern. Auch bei Hund und Katze verursacht das Homocystein Gefäßschäden – zwar weniger in Form von Entzündungen der Gefäßinnenwand als in der Verhinderung der Diffusion von Blut durch die Gefäßwand hindurch in das umliegende Gewebe. Das betrifft vor allem die kleineren Gefäße der inneren Organe, die damit natürlich weniger durchblutet und nicht ausreichend mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt werden. Dies führt zu Organschäden.

Das Festhalten an der Theorie, durch Senkung des Cholesterins mit Hilfe allopathischer Medikamente

Herzinfarkten, Schlaganfällen und überhaupt Arteriosklerose vorbeugen zu können, ist somit wohl einer der größten Schwindel, dem die Medizin in den letzten Jahren erlegen ist. Heute ist doch Gott sei Dank bei vielen Ärzten ein »Umdenken« festzustellen. Leider stellt diese Gruppe immer noch eine große Minderheit dar, und ein Großteil der Patienten bekommt nach wie vor cholesterinsenkende nebenwirkungsreiche Statine verschrieben. Auch in der Tiermedizin werden wir ständig mit »modernen Märchen« konfrontiert. Es ist zwar noch niemand auf die Idee gekommen, cholesterinarme Futtermittel als notwendig für die Gesundheit unserer Tiere zu erklären, aber mit der richtigen Propaganda wäre das mit Sicherheit DER Renner schlechthin. Täglich werden in Tierarztpraxen die Patientenbesitzer mit »Falschinformationen« versorgt, wir werden im Verlauf des Buches immer wieder darauf zurückkommen. Vor allem über die Ursachen chronischer Krankheiten wird zu wenig beziehungsweise gar nicht aufgeklärt. Viele Tierärzte beschäftigen sich auch nicht mit Ursachenfindung, sondern beschränken sich ausschließlich auf die medikamentöse oder chirurgische Behandlung. Diese Medizin erfordert nicht viel Engagement seitens des behandelnden Tierarztes. Hier wird der Krankheit ein Name gegeben, und die jeweiligen Symptome kochbuchartig mit den entsprechenden chemischen Medikamenten behandelt.

Schulmedizin kontra Ganzheitsmedizin

Wenn Schulmediziner sich nicht einig sind (wie etwa beim Märchen vom Cholesterin) und teilweise völlig gegensätzliche Meinungen vertreten beziehungsweise es unglaublich lange dauert, bis sich ein solcher »Irrtum« aufgeklärt hat, wie groß erweisen sich da Gegensätze und Ablehnungen gegenüber einer »anderen« Medizin? Einer Medizin, die völlig anders vorgeht und sich nicht auf reine Medikamentenverschreibungen stützt?

Viele eingefleischte Schulmediziner sind der Meinung, Naturoder Ganzheitsmedizin helfe nicht, sondern diene nur dazu, den Patienten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Solche Aussagen resultieren aus Ignoranz, Arroganz und vor allem Nicht-verstehen-Wollen, was noch schlimmer ist. Diese Menschen können und wollen das Prinzip einer ganzheitlichen Medizin nicht verstehen und glauben, dass sie aufgrund ihrer Universitätsausbildung und meist auch langjährigen ärztlichen Tätigkeit in der Lage seien, Dinge beurteilen zu können, von denen sie im Grunde überhaupt keine Ahnung haben und die sie auch nicht interessieren. Nur wer beide Seiten kennt, ist in der Lage, sich ein richtiges Bild zu machen.

Um spezielle Patientenwünsche zu erfüllen, werden vielleicht halbherzig ein paar homöopathische Globuli verschrieben oder alibimäßig Akupunkturnadeln gesetzt, dies aber zusätzlich zur normalen allopathischen, sprich

schulmedizinischen Behandlung, in deren Wirkung weit mehr Vertrauen gesetzt wird. Das ist unglaublich und widerspricht jeder ganzheitlichen Betrachtungsweise. Dem Patienten/Patientenbesitzer wird eine reichhaltige Palette an möglichen Diagnoseverfahren und Therapien vorenthalten, weil der behandelnde Arzt ganzheitlichen Methoden nicht vertraut oder sie nicht versteht beziehungsweise gar nicht verstehen will. Dadurch kann dem Patienten überhaupt keine andere Therapiemöglichkeit als die Einnahme chemischer Medikamente geboten werden, um aus einer chronischen Erkrankung wieder herauszufinden. Ärzte und Tierärzte resignieren gleichermaßen, wenn Krankheitssymptome sich immer wiederholen und letztendlich im chronischen Zustand enden. Da werden Patienten als »unheilbar« erklärt und zu Dauerkonsumenten von Medikamenten verdammt. Der ganzheitlich arbeitende Therapeut dagegen versucht, den Organismus wieder in den Zustand zu versetzen, in dem er vor der Erkrankung gewesen ist. Die Aufgabe eines Arztes besteht ja darin, Patienten dauerhaft zu heilen und nicht zu lebenslangen Konsumenten von Tabletten zu machen, wie es die Absicht der Pharmakonzerne ist. Dass hier die zuständige Politik mitspielt, bedeutet einen staatlich unterstützten Großangriff auf die Gesundheit der Patienten. Chronische Krankheiten bei Mensch und Tier wie Krebs, Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes, Arthrosen, Morbus Crohn, Allergien, aber auch einfach immer wiederkehrende Infekte wie beispielsweise eine

chronische Angina, wobei die Abstände zwischen den Krankheitsphasen immer kürzer werden, sind gute Beispiele, in denen die »Schulmedizin« außer der Verschreibung chemischer Medikamente, in diesem Fall Antibiotika, keine anderen Lösungsansätze kennt. Wobei diese Medikamente, auf Dauer gegeben, in vielen Fällen die Chronizität des Leidens noch verstärken und verlängern.

Natürlich gibt es immer wieder Patienten, und da meine ich jetzt meine tierischen Patienten, bei denen nur noch Schadensbegrenzung betrieben werden kann, weil durch jahrelange Behandlung mit allopathischen Medikamenten der Organismus der Tiere nicht mehr in der Lage ist, auf unterstützende Maßnahmen zu reagieren. Oft sind Organe wie Nieren und Leber sowie das Immunsystem durch die chemischen Medikamente bereits so schwer geschädigt, dass keine völlige Heilung mehr möglich ist. Und: Es braucht manches Mal sehr viel Geduld seitens der Besitzer, bis ein solcher, oft jahrelang bestehender Krankheitszustand gebessert werden kann. Patientenbesitzer, die schon einen mehrjährigen Leidensweg mit ihrem Tier hinter sich gebracht haben, verstehen aber sehr wohl, dass ein lang dauernder Krankheitsprozess nicht in einer Woche geheilt werden kann.

Allopathische, nur Symptome abdeckende Medikamente können im akuten Fall Leben retten, können aber einen chronisch kranken Organismus nicht gesund machen. Diese Patienten werden in ihrer Krankheit regelrecht